



Befreit unsere Flüsse!  
Libérez nos rivières!  
Liberate i nostri fiumi!



Pro Natura Medienkonferenz vom 5. März 2007 in Bern  
Naturschutz mit der grossen Kelle: «Hallo Biber!»

---

## Naturschutz mit der grossen Kelle

*Referat von Beat Jans, Pro Natura, Mitglied der Geschäftsleitung  
Es gilt das gesprochene Wort.*

**Der Biber soll seinen angestammten Lebensraum in der Schweiz zurückerobern. Das ist das Ziel des Projekts «Hallo Biber!», das wir Ihnen heute präsentieren. Es handelt sich um eines der bedeutendsten Naturschutzprogramme, das die Schweiz je gesehen hat. Dabei geht es aber nicht nur um die beständige Rückkehr des Nagers in Schweiz, wo er ursprünglich heimisch war. Es geht um mehr: Natürliche Fliessgewässer in der Schweiz für Mensch und Natur.**

Die Artenvielfalt schreibt nicht nur in den Tropen rote Zahlen. Auch in der Schweiz sterben Tier- und Pflanzenarten aus. Wenn die Schweiz verhindern will, dass weitere Tier- und Pflanzenarten aussterben, dann muss sie auch mehr für ihre verkrüppelten Bäche und Flüsse tun. Denn ein Schlüssel für die Erhaltung der Artenvielfalt liegt bei den Fliessgewässern. Darin sind sich Experten einig. Die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten sind in und an den Gewässern zu finden. Für das Überleben dieser Arten sind natürliche Flusslandschaften von grösster Wichtigkeit. Aber rund 90% der Schweizer Gewässer fliessen nicht mehr natürlich. Sie sind hart verbaut, kanalisiert, gestaut oder sind ständig künstlicher Trockenlegung und künstlichen Überschwemmungen ausgesetzt. Mehr als 90% der Auenwälder, auch Regenwälder Europas genannt, sind bereits verschwunden. Diese Beeinträchtigungen blieben nicht ohne Auswirkung. Besonders hart trifft es die Fische: von 54 Arten sind bereits 8 ausgestorben. 34 Fischarten sind gefährdet. Dazu gehört auch die Äsche, das Pro Natura Tier des Jahres. Die Bachforellenfänge sind in Fliessgewässern in den letzten 20 Jahren um 60% zurückgegangen. Die Bachforellen finden kaum Laichplätze oder werden in ihrem überlebenswichtigen Wanderverhalten behindert. Häufig wird ihnen durch Kraftwerke schlicht und einfach das Wasser entzogen. Den Pflanzen geht es auch nicht besser. Die Fliessgewässer müssen naturnaher gestaltet werden.

### **Schweiz schneidet international schlecht ab**

Der Erhalt der Artenvielfalt in der Schweiz ist nicht bloss ein Wunschgedanke von Pro Natura. Es ist eine internationale Verpflichtung. Die Schweiz hat sich aufgrund internationaler Konventionen dazu verpflichtet, dass der Rückgang der Biodiversität bis 2010 gestoppt ist. Diese Verpflichtung wiegt für das Wasserschloss Europas schwer. Der ökologische Zustand der Schweizer Fliessgewässer ist im internationalen Vergleich in einem schlechten Zustand. Das belegt der Europäische Wasser- und Gewässerindex. Und die Fakten zeigen: Die bisherigen Massnahmen reichen nicht aus, um den Artenschwund in der Schweiz zu stoppen.

### **Was gut ist für den Biber ...**

Seit Jahren arbeitet Pro Natura an der Vision, wieder mehr natürliche Flüsse und Bäche in der Schweiz zu haben. Mit ihrer im Jahr 2006 gestarteten Kampagne «Befreit unsere Flüsse!» hat Pro Natura ihre





Befreit unsere Flüsse!  
Libérez nos rivières!  
Liberate i nostri fiumi!



Pro Natura Medienkonferenz vom 5. März 2007 in Bern  
Naturschutz mit der grossen Kelle: «Hallo Biber!»  
Seite 2, Referat von Beat Jans

---

Anstrengungen für mehr natürliche Fließgewässer intensiviert. Und heute lancieren wir eines der bedeutendsten Naturschutzprogramme der Schweiz: «Hallo Biber!» will die Lebensbedingungen in unseren Flüssen verbessern, damit der Biber langfristig wieder in der Schweiz – wo er natürlicherweise heimisch wäre – sich niederlassen kann. Denn wo der Biber sich niederlässt, sind die Flüsse ökologisch gesehen in Ordnung und bieten auch vielen anderen gefährdeten Lebewesen Räume zum Leben. Der Biber ist so zu sagen ein Gradmesser für natürliche Fließgewässer.

#### **... ist auch angenehm für den Menschen**

Renaturierungen von Fließgewässern sind in der Umsetzung schwerfällig und teuer. Von der Planung bis zum natürlichen Fluss, braucht es viel Überzeugungskraft und Ausstrahlung. Der Biber hat diese Fähigkeiten. Er ist ein grossartiger Botschafter. Das haben wir in der Nordwestschweiz erfahren. Dort läuft das regionale Projekt «HALLO BIBER!» der Pro Natura Sektion Baselland seit dem Jahr 2000 und ist ein Riesenerfolg. Es hat die Flussufer im Baselbiet im wahrsten Sinne in Bewegung gebracht. Der Biber hat dort Regierungen, Parlamente, Landbesitzer, Sponsoren und Kraftwerke überzeugt und hinter die Sache gebracht. Und das Schöne ist: Auch die Lebensqualität der Menschen wurde verbessert. Die Leute schätzen den hohen Erholungswert naturnaher Flüsse enorm. Nun wagt Pro Natura den Schritt, das Projekt auf andere Regionen der Schweiz auszudehnen und rührt mit der grossen Kelle an. Wenn uns das Projekt schweizweit so gut gelingt, wie bisher in der Nordwestschweiz, dann wird es wohl eines der teuersten, der wertvollsten und bedeutendsten Naturschutzprogramme, das es je in unserem Land gab.

#### **Beat Jans**

Pro Natura, Mitglied der Geschäftsleitung  
Postfach, 4018 Basel  
Tel. 076 3468643 oder 061 3179222  
beat.jans@pronatura.ch  
www.pronatura.ch



Befreit unsere Flüsse!  
Libérez nos rivières!  
Liberate i nostri fiumi!



Pro Natura Medienkonferenz vom 5. März 2007 in Bern  
Naturschutz mit der grossen Kelle: «Hallo Biber!»

---

## «Hallo Biber!» – vom regionalen Erfolgsmodell zum nationalen Programm

*Referat von Urs Leugger-Eggimann, Projektleiter «Hallo Biber!»  
Es gilt das gesprochene Wort.*

**Das Naturschutzprogramm «Hallo Biber!» ist ambitiös. In der Schweiz soll das Netz von natürlichen und naturnahen Flüssen erweitert werden. Dabei stützt sich Pro Natura auf die Erfahrungen am Rhein und seinen Nebengewässern. Dort arbeitet die Pro Natura Sektion Baselland bereits seit sieben Jahren sehr erfolgreich an der Rückkehr des einst weit verbreiteten Nagers. Das regionale Erfolgsmodell wird zum nationalen Naturschutzprogramm.**

200 Jahre nach ihrer Ausrottung haben die Nager wieder an die Tore zur Region Basel angeklopft. 1996 wurde ein Exemplar aus dem Rechen des Kraftwerks Augst-Wyhlen befreit – ein Vorbote jener Biber, die sich vom Osten her den Aargauer Hochrhein hinab ausbreiten. Doch hier, exakt an der Grenze zum Kanton Basel-Landschaft, war bisher Schluss mit der Ausbreitung: Flusskraftwerke stellten sich dem Biber in den Weg und der Baselbieter Abschnitt des Rheins und jener in der Stadt Basel sind alles andere als biberfreundlich. Dem wirkt Pro Natura Baselland mit Flussrenaturierungen im Rahmen des Projekts «HALLO BIBER!» auf regionaler Ebene entgegen.

### **Für die Biber und uns alle**

Was zu Beginn der 10-Jahresaktion «HALLO BIBER!» von Pro Natura Baselland – sie startete im Jahre 2000 – in manchen Ohren gar ambitiös tönte, nimmt konkrete Formen an. Biberbarrieren wurden geöffnet, neuer Biberlebensraum geschaffen. Besonders erfreulich: Das Erreichte hilft nicht nur den Bibern. Von natürlichen Flüssen profitieren unzählige Tier- und Pflanzenarten: Eisvogel, Prachtlibelle, Forelle oder das Mädesüss – und nicht zuletzt auch wir Menschen.

### **Die Biber kommen!**

Mit dieser Aktion betrat Pro Natura Baselland Neuland, was die zeitlichen und finanziellen Dimensionen sowie die Zielsetzungen anbelangt. Aber wir sind der festen Überzeugung, dass sich dieser Quantensprung gelohnt hat: Für den Biber, für das Leben in und an den Flüssen ganz allgemein und damit für uns alle!

200 Jahre lang liess sich kein Biber mehr in der Nordwestschweiz blicken. Jetzt zeigen eindeutige Spuren, dass die sympathischen Nager zurück sind. Fünf Jahre nach dem Start von «HALLO BIBER!» in der Nordwestschweiz sind sie zurückgekehrt – in jene Region, wo der letzte Schweizer Biber vor 200 Jahren erlegt worden ist.





Befreit unsere Flüsse!  
Libérez nos rivières!  
Liberate i nostri fiumi!



Pro Natura Medienkonferenz vom 5. März 2007 in Bern  
Naturschutz mit der grossen Kelle: «Hallo Biber!»  
Seite 2, Referat von Urs Leugger-Eggimann

---

### **Gross angelegte Naturschutz-Offensive**

Was in der Nordwestschweiz bereits Früchte zu tragen beginnt, soll nun auch national aufblühen. Jetzt startet Pro Natura in weiteren Regionen der Schweiz «Hallo Biber!»-Projekte und lanciert somit eines der bedeutendsten Naturschutzprogramme der Schweiz. Mit den in der Nordwestschweiz gewonnenen Erfahrungen will Pro Natura den Bibern schweizweit unter die Arme greifen.

Mindestens zwei neue regionale «Hallo Biber!»-Projekte à la Nordwestschweiz sollen bis Ende 2008 etabliert sein. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen bereits grössere Lebensraum- und Vernetzungsprojekte umgesetzt werden. In der Romandie werden die Fäden mit dem Projekt «A l'eau castor!» bereits gesponnen, ebenso in der Ostschweiz mit den Schwerpunktregionen Thurgau und St. Gallen sowie im Mittelland (Kantone Bern, Solothurn, Aargau).

### **Ein Netz natürlicher und naturnaher Flüsse**

Ziele dieser gross angelegten Naturschutz-Offensive: Dank einem durchgängigen Netz natürlicher Flüsse sollen Biber in ihre alte Heimat zurückkehren und in der Schweiz langfristig überleben können. Natürliche Biber-Lebensräume dienen auch einer ganzen Reihe von anderen Lebewesen – zum Beispiel auch der Äsche, Tier des Jahres 2007.

Mit «Hallo Biber!» leistet Pro Natura auch einen Beitrag zur Vermeidung von vereinzelt auftretenden Problemen mit dem Biber. Denn wo der Lebensraum des Bibers dessen natürlichen Ansprüchen gerecht wird, sind weniger Probleme zu erwarten. Beispielsweise bietet eine üppige, naturnahe Ufervegetation dem Biber eine ausreichende Nahrungsgrundlage. Dadurch wird verhindert, dass er sich in den Feldern der umliegenden Landwirte bedient.

### **3-Punkte-Strategie für Biber und natürlichere Flüsse**

Erreicht werden sollen die Ziele von «Hallo Biber!» mit einer 3-Punkte-Strategie:

- **Biberbarrieren öffnen:** Viele Flusskraftwerke sind für Biber Barrieren, die sie gar nicht oder nur mit grossem Risiko überwinden können: Lange Wegstrecken über Land sind nicht ihre Sache; als «Wasserratten» sind sie hierfür nicht geschaffen. Zusammen mit den Kraftwerksbetreibern will «Hallo Biber!» daran arbeiten, die Kraftwerke durchgängig zu gestalten. In der Nordwestschweiz konnten beispielsweise bereits sechs Barrieren geöffnet werden, darunter grosse Rheinkraftwerke wie jenes von Augst-Wyhlen. Hier wurde die Fischtreppe beim Umbau mit einem Bibersteg ergänzt. Statt einem Dauerlauf von mehreren Hundert Metern sind wandernde Biber jetzt nach wenigen Dutzend Metern wieder im schützenden Nass. Wandern ist für Biber besonders wichtig, weil junge Biber im Alter von zwei Jahren ihre Familien verlassen und sich auf die Suche nach einer neuen Heimat machen müssen.
- **Biberlebensraum erhalten und schaffen:** Nach ihrer langen Reise zurück in unsere Flüsse sollen die Nager nicht auf Betonkanäle stossen. «Hallo Biber!» schafft für sie neuen Lebensraum – zusammen mit Kantonen und Gemeinden und mit zielverwandten Organisationen. Auf einer





Befreit unsere Flüsse!  
Libérez nos rivières!  
Liberate i nostri fiumi!



Pro Natura Medienkonferenz vom 5. März 2007 in Bern  
Naturschutz mit der grossen Kelle: «Hallo Biber!»  
Seite 3, Referat von Urs Leugger-Eggimann

---

Länge von über vier Kilometern entstehen aktuell in der Pilot-Region Nordwestschweiz bereits wieder wildromantische Flussabschnitte – wo vorher die Flüsse begradigt und in ein Beton- oder Steinkorsett gezwängt waren. Auch Bauern machen begeistert mit: Sie verzichten auf eine intensive Nutzung ihrer Wiesen entlang der Flüsse und schaffen so mehr Platz für die Gewässer und ihre Ufer.

- **Für Sympathie für die Biber werben:** Mit Exkursionen, Ausstellungen und Schulbesuchen stellt «Hallo Biber!» die Nager, ihr faszinierendes Leben und andere Flussbewohner der Bevölkerung vor. Der Biberbus zum Beispiel besucht Schulen in den Projektregionen nach dem Motto «den Biber in die Schule tragen». In der Nordwestschweiz stossen wir mit unserem Anliegen fast überall auf offene Ohren: Regierungsrätinnen und -räte, Gemeindepräsidenten, Verwaltungsangestellte und Prominente lassen sich für die Idee begeistern – und ziehen mit. Spenderinnen und Spender, Sponsoren und Donatoren schaffen mit ihren finanziellen Beiträgen eine wichtige Grundvoraussetzung, dass wir unsere ambitionösen Ziele erreichen können.

«Hallo Biber!» soll in der ganzen Schweiz den Bibern neue Türen öffnen und dafür sorgen, dass sie sich langfristig halten können. Das gross angelegte Naturschutzprogramm soll einen bedeutenden Beitrag zu einem schweizweiten Netz natürlicher, biberfreundlicher Fliessgewässer leisten.

**Urs Leugger-Eggimann**

Pro Natura, Projektleiter «Hallo Biber!»  
Postfach 376  
4410 Liestal  
Tel. 079 509 35 49 oder 061 923 86 50  
Fax 061 923 86 51  
hallobiber@pronatura.ch  
www.hallobiber.ch



Befreit unsere Flüsse!  
Libérez nos rivières!  
Liberate i nostri fiumi!



Pro Natura Medienkonferenz vom 5. März 2007 in Bern  
Naturschutz mit der grossen Kelle: «Hallo Biber!»

---

## «Hallo Biber!» in der Westschweiz: «A l'eau castor!»

*Referat von Roman Hapka, Secrétaire romand Pro Natura  
Es gilt das gesprochene Wort.*

**Als die beiden Genfer Naturmaler Maurice Blanchet und Robert Hainard Ende der Fünfzigerjahre mit Unterstützung von Pro Natura Genf und anderen Begeisterten die ersten Biber an der Versoix wieder aussetzten, war diese Tierart rund 150 Jahre lang vom Schweizer Boden verschwunden gewesen.**

Diese Wiedereinbürgerung war ein Erfolg, aber nicht ohne Schwierigkeiten: 25 Jahre sollte es dauern, bis sich der Biber wieder in einem grossen Teil der Westschweiz niedergelassen hatte. Gegen das Ende der Neunzigerjahre trat aber eine Stagnation ein: Die Biber hatten schon damals nicht mehr genügend Lebensräume zur Verfügung. Heute wird ihre Zahl in der Westschweiz auf 250 Tiere geschätzt, die aber häufig voneinander isoliert sind. Dies genügt zur Sicherung einer dauerhaften Rückkehr dieser Art nicht.

Die vom Menschen errichteten Hindernisse hindern die Biber daran, gewisse Biotop zu erreichen, und vor allem verunmöglicht ihnen die massive Kanalisierung unserer Gewässer, neue lebensnotwendige Territorien zu finden.

### **Die Situation der Gewässer: für den Biber katastrophal**

Eine Untersuchung, die von Pro Natura 2006 durchgeführt wurde, zeigt Bedenkliches: Von mehr als 400 Flusskilometern, die auf ihre Eignung für den Biber untersucht wurden und von ihrer ursprünglichen Ökologie her für den Biber geeignet wären, erweisen sich ganze 2% noch als günstig für den Biber! Das heisst 98% der untersuchten Flussläufe sind heute vom Menschen so umgestaltet, dass sie dem Biber praktisch keinen Lebensraum mehr bieten. Es lässt sich nicht anders sagen: Die Situation der Westschweizer Gewässer ist für den Biber katastrophal! So wurden zum Beispiel mehrere grosse Schwemmebenen (Orbe, Broye, Seeland und Rhoneebene) systematisch entwässert, kanalisiert und in Flächen für Intensivlandwirtschaft und Gemüsebau umgewandelt. Von der Ausdehnung der Städte und Dörfer ganz zu schweigen. Diese Flächen sind von Gewässern durchzogen, deren Ufer mit Steinwurf oder Beton verbaut wurden. Vieles ist schlicht unter der Erde verschwunden. Ein anderes Problem bilden die Gehölze – Nahrung und Baumaterial für die Biber. Sie sind häufig lächerlich klein, unangemessen oder völlig inexistent.

Diese Feststellungen stehen am Anfang der Aktion «A l'eau castor!», mit der dem Biber auch in der Westschweiz wieder neue Lebenschancen gegeben werden sollen. So kann diese Tierart endlich wieder dauerhaft in die Westschweiz zurückkehren.

### **Konkrete Aktionen**

«A l'eau castor!» umfasst rund 20 Projekte zur Revitalisierung von Flüssen in der ganzen Westschweiz, vom Bielersee bis zum Genfersee, vom Jura bis zum Rhonetal. ►



Befreit unsere Flüsse!  
Libérez nos rivières!  
Liberate i nostri fiumi!



Pro Natura Medienkonferenz vom 5. März 2007 in Bern  
Naturschutz mit der grossen Kelle: «Hallo Biber!»  
Seite 2, Referat von Roman Hapka

---

«A l'eau castor!» sieht eine Reihe von Massnahmen zur Verbesserung der Situation vor: Flussbette und Kanäle zur Förderung der natürlichen Dynamik wieder ausheben oder verbreitern, eingedolte Abschnitte wieder offen legen, die Zugänge zu günstigen Nachbarbiotopen verbessern, Staumauern zur besseren Passierbarkeit für Fische und Biber umgestalten, Ufer wieder mit Gebüsch und Sträuchern aufforsten und pflegen, eine natürliche Ufervegetation fördern und schliesslich die Restwassermengen tatsächlich einhalten und wenn möglich das Dotationswasser erhöhen.

Durchgehende Lebensräume zu Wasser und zu Land an Flüssen und in Auenlandschaften sichern eine vielfältige und reiche Tier- und Pflanzenwelt. Diese Gebiete sind für zahlreiche Arten lebensnotwendig.

Ähnlich wie der Wald bietet der Fluss auch dem Menschen zahlreiche Möglichkeiten. Er kann sich hier vom Alltagsstress erholen und kann in einer besonders naturnahen Umgebung wieder auftanken.

## Ein konkretes Beispiel eines «A l'eau castor!»-Projekts

### **Waadt: Marais des Monod (Jurafuss, Mollens)**

**Problemstellung:** Das Marais des Monod ist von kleinen Kanälen durchzogen und umschliesst auch einen Weiher. Diese Gewässer sind zwar nur wenig tief, aber die lockeren Ufer sind leicht auszuhöhlen und von Weichholz bewachsen. Das Gebiet hat genügend Potenzial, um mindestens zwei Biberfamilien aufzunehmen. Das würde einen Ausgangspunkt für die Wiederbesiedlung der Gewässer in der Region darstellen. Zurzeit ist das Gebiet aber für den Biber wegen der Eindolung des Oberlaufs des Boiron de Morges nicht erreichbar.

**Massnahmen:** Freilegung des Oberlaufs des Boiron de Morges, um den Bibern den Zugang zum Marais des Monod, einem Gebiet mit einem grossen Potenzial als Lebensraum, zu ermöglichen. Der Biber könnte mit seiner Tätigkeit (Tümpel, Kanäle, Offenhalten von Flächen) seinerseits einen Beitrag zur Aufwertung dieses Moores leisten, das in den Inventaren der Moorlandschaften und der Auenlandschaften von nationaler Bedeutung aufgeführt ist.

**Roman Hapka**  
Secrétaire romand  
Natel 079 601 7664  
roman.hapka@pronatura.ch

Pro Natura  
Secrétariat romand  
Champ-Pittet  
1400 Yverdon-les-Bains  
Tel. 024 425 03 72  
Fax 024 425 03 17  
www.pronatura.ch  
www.aleaucastor.ch